

Grünhilds Rache

Am Gründonnerstag rechtsseits der Elbe
stieg Jung-Heinrich ins Grüne Gewölbe,
klaubte grüne Smaragde,
bis ein Wächter ihn packte –
nach dem Schock war er nicht mehr derselbe.

Grüne Minna – man stieß ihn hinein.
Ach, bald sollte im Kerker er sein,
denn das Auto fuhr schnelle,
hatte stets ‚Grüne Welle‘.
Grüner Heinrich – ihn konnt‘ es nicht freu‘n.

Als es grünte und blühte im Mai,
kam ‚ne giftgrüne Witwe vorbei,
um ihn lieb zu bemuttern,
gab ihm Grünkohl zu futtern -
und bekam auf Kautio Heinrich frei.

Sie hieß Grünhild und war ihm sehr grün,
beide konnten nach Irland entflieh‘n;
Am St.Patricks-Day dann
sprach sie: „Sei jetzt mein Mann! -
Wenn du nein sagst, dann kann dir was blüh‘n!“

Aber Heinrich sprach: „Ich bin doch schwul!“
Grünhild haute das glattweg vom Stuhl,
und sie tat ihm voll Weh
grünes Gift in den Tee,
klagte: „Henry, you are such a fool!“

In der Grauzone

Nächtens sah man im Wald in Graubünden
Jungfer Mirgraut im Nebel verschwinden.
Als der Morgen gegraut,
hat man nach ihr geschaut –
doch, o Graus, sie war nirgends zu finden.

Ihre Mutter, sie stammte aus Sachsen,
meinte: „Mirgraut macht sicher nur Faxen!
Doch sie hat im Gepäck
reichlich Graubrot und Speck –
graue Haare lass ich mir nicht wachsen!“

Graues Kloster – war das Mirgrauts Ziel,
weil ihr’s Leben als Nonne gefiel?
Nahm den Grauschleier sie?
Nein, das ist irgendwie
nicht so recht ihre Art und ihr Stil.

Eine Antwort kennt nur ihr Bekannter,
denn gemeinsam mit Mirgraut verschwand er.
Sitzt er unterm Holunder?
Trinkt er Grauen Burgunder
und hält zärtlich im Grau ihre Hand er?

Ach, wir lösen das Rätsel wohl nie!
Fraß Schön-Mirgraut ein gräuliches Vieh?
Grauer Bär, Grauer Panther –
oder gar ihr Bekannter??
Grau ist alle – so heißt’s – Theorie!

Das Gelbe Geheimnis

Radler schwingen aufs Rad ihren Po,
doch die Tour de France macht sie nicht froh.
Armstrong ist immerdar
eine gelbe Gefahr
und erringt stets das gelbe Trikot.

Quittegelb werden viele vor Neid,
niemand zeigt sich darüber erfreut,
und so spucken fast alle
bitterhellgelbe Galle:
„Wann nur kommt endlich unsere Zeit?“

Doch die ‚Yellow press‘ setzt sie ins Bild:
*Armstrong dopt sich mit Gelbwurst wie wild,
isst dazu Gelbe Rüben,
muss im Training kaum üben! –*
Endlich ist das Geheimnis enthüllt.

Rotkäppchens Rettung

Isegrim sah im Rotbuchenwald
auf des Rotkäppchens zarte Gestalt.
„Von dir koch ich Ragout,
esse Rotkohl dazu“,
rief der Wolf, „doch erst mach ich dich kalt!“

Rote-Kreuz-Spinne dachte: „Na warte,
diesem zeig ich die knallrote Karte!“
Spann ‘nen hellroten Faden
unserm Wolf um die Waden,
der gelähmt auf der Stelle verharrte.

Und bald wird wieder alles im Lot sein,
ihrer Oma bringt Rotkäppchen Rotwein,
denn dort kommt Baron Rothschild,
jagt im Wald grad nach Rotwild –
last not least wird der Wolf endlich tot sein.

Traum in Orange

Neulich träumte der Chef-Orang-Utan,
dass er aufwacht als riesiger Truthahn;
nach New York wollt' er fliegen,
um King-Kong zu besiegen,
mit Orangenschnaps trank er sich Mut an.

Bis Oranienburg ist er gekommen,
hat sich dort drei Orangen genommen;
in der Orangerie
ist jedoch irgendwie
ihm sein Traum ins Orange verschwommen.

Ein Gewitter zog auf in der Nacht,
ein orangener Blitz hat gekracht;
aus war nun dieser Traum
und er saß auf dem Baum –
endlich wieder zum Affen gemacht.

Bunte Medizin

Eine Bundesbeamtin aus Bunderhee*
züchtet saftigen knallbunten Wunderklee;
der ist Balsam für Knochen,
denn es tun ihr seit Wochen
ihre Rippen oft unterm Pullunder weh.

Bunter Klee stammt ursprünglich aus Gießen,
in Buntsandstein, da kann er gut sprießen;
auch in Bunderhees Schlick
wird er üppig und dick,
doch man muss ihn mit Farbe begießen.

Nach der Ernte hat sie ihn zerhackt
und in Buntpapier sorgsam verpackt;
wenn sie Tee daraus kocht
und auf Holz dreimal pocht,
glaubt sie – werden die Knochen entschlackt.

*unweit von Dollart und der Grenze zu den Niederlanden

Blaubarts Blaues Wunder

Ritter Blaubart war wieder mal blau
und ganz scharf auf die bildschöne Lau;
lüstern sprang in den Blautopf
in Blaubeuren der Schlaukopf –
in der Tiefe die Lau sah's genau.

Erst umgarnte die Schöne ihn sehr
mit 'nem Blauhelm voll Blaubeerlikör;
doch bald sank er dahin,
es war Blausäure drin,
Ritter Blaubart – er ist nun nicht mehr.

Rosenmontagsball

In ihr Haar flocht Roswitha zwei Rosen rein,
in ihr Oberteil nähte sie Dosen ein;
und im rosa Bikini
zur Musik von Rossini
fielen tanzend ihr lustige Posen ein.

Kam ein rosa bebrillter Kanzleirat,
lud Roswitha, als keck sie herbeitrat,
freundlich ins Séparée ein,
traulich trank man Roséwein –
in Arosa gab's Ostern 'ne Heirat.

Weißer Rausch

In Weißrußland auf eisiger Höh'
stand ein Schneemann verdurstet im Schnee;
plötzlich kam aus dem Berg
ein total weißer Zwerg,
brachte Weißbier und Weißherbst und Tee.

Unser Schneemann trank zehn Liter Weißwein.
Das durchblutete wohligh sein Steißbein;
doch alsbald hat er zehn
weiße Mäuse gesehn,
und, soweit man weiß, schlief er dann leis ein.

Der letzte Versuch

Violetta, steinalt und verrückt,
tanzte, üppig mit Veilchen geschmückt,
zur Viola da Gamba
wild mit Männern die Samba –
aber diese war'n kaum sehr entzückt.

Doch sie weiß, wie das Eis man ganz schlaue bricht:
Tanzt ab jetzt nur noch nachts bei UV-Licht
zur Viola d'Amore,
macht nun wieder Furore -
denn so sieht man die Runzeln der Frau nicht.